

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Sammlung - Predigten aus dem Nachlaß von Dr. M. Joël

Joël, Manuel

Breslau, 1892

XI. Am ersten Tage des Schabuotfestes.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-2043

XI.

Am ersten Tage des Schabuotfestes.

Meine Andächtigen.

Immer gehörte der heutige Tag für mich zu denjenigen Festen, die würdig zu besprechen kaum einer Menschenzunge gegönnt ist. Sei es auch das Folgeschwere, das in dem Ereignisse liegt, die gar nicht auszudenkenden Wirkungen, die von ihm ausgingen, es hat etwas gewaltig Ergreifendes, etwas, das weit eher schweigende Bewunderung abnöthigt, als daß es das Siegel der Zunge löst und zum Sprechen einladet. Jedes Volkes Geschichte hat Tage von großer Tragweite, von weithinreichender Wirkung, aber den Tag vom Sinai, wem wollt Ihr ihn vergleichen? So weit es Nationen giebt, die in den Bereich unserer Betrachtung fallen, den Worten vom Sinai haben sie ihr Ohr geneigt und ihr Haupt gebeugt, soweit es Künster und Stifter von nennenswerthen Religionen giebt, eingeständlich haben sie ihr Licht angezündet an der Flamme, die den Sinai umleuchtete. Ist es doch eine einfache Wahrheit, was die alten Lehrer sagen: ¹⁾ מֵהַ שְׁהִנְבִּיאִים עֲתִידִין: Alles, was spätere Propheten geweissagt, Alles was spätere Weisheit an religiösen Lehren und Verkündigungen hervorgebracht und vorgebracht, die Anregung dazu kam ihnen vom Sinai. ²⁾ אֲדֹנָי יִתֵּן אֲמַר הַמְּבֹשְׂרוֹת צִבְאָה רַב „Der Herr sprach

¹⁾ Exod. i. c. 28. — ²⁾ Ps. 68, 12.

ein Wort und der verkündigenden Stimmen ist eine große Zahl.“ Und ob auch die Kunde verschieden lautet, ob auch ihr Schall nicht jedes Ohr und jedes Herz in gleicher Weise traf, ob sich auch bewährte: ¹⁾ קול ה' בכח של כל אחר ואחר) daß die göttliche Stimme einem Jeden mit der Kraft sich kundthat, die er selbst hatte, ²⁾ קול ה' Stimme Gottes ist es doch, beseligend, läuternd, klärend.

Wisset Ihr eine Feier, die eines solchen Vorganges würdig ist? Ja, all Ihr Höhen der Erde, die Ihr eure Gipfel strecket in die fernsten Wolken, die Sinaihöhe, die Höhe, die nicht nach menschlichen Maßstäben zu messen, Ihr erreicht sie nicht. ³⁾ למה „Was blicket Ihr scheel, Ihr gipfligen Berge, nach jenem Berg, von Gott zum Sitz begehrt? Sehet! Wagen Gottes, der Herr darin, der Sinai in Heiligkeit!“

Wahrlich, nicht Bild, nicht Lied, nicht Wort würde es wiedergeben in seiner einsamen, in seiner einzig dastehenden Herrlichkeit. Was die Alten dichtend von dem Momente sagen: ⁴⁾ כשנתן הקב"ה „Als Gott die Lehre gab, da hemmte der Vogel seinen Flug und seinen Sang, das Meer hielt sein Branden zurück, die Winde ließen die Flügel fallen, in Schweigen hüllte sich die Creatur, die Seraphim sprachen nicht ihr „heilig, heilig“, sondern aufathmend stand die Welt, als hervorbrach die Stimme: Ich bin der Ewige, Dein Gott!“ wahrlich, das gilt in allen Zeiten, daß alle Offenbarungen Gottes in der Natur stumm und lautlos sind gegenüber diesem Anbruch der Gottesoffenbarung in einer Menschenseele.

Ist es nicht klar, welches die einzige Art, wie wir einer solchen Vergangenheit gegenüber uns zu verhalten haben. Wir haben sie noch einmal in uns lebendig werden zu lassen, wir haben sie gleichsam noch einmal in uns zu erleben, oder anders ausgedrückt, wir haben sie zu begreifen in ihrer ursprünglichen

1) Exod. r. c. 5. — 2) Ps. 29, 4. — 3) Daf. 68, 17—18. — 4) Exod. r. c. 29.

Bedeutung und wiederum in den Ansprüchen, die sie fort und fort an uns stellt. Möge Gott der Herr, „der uns eine wahre Lehre gegeben und das ewige Leben dadurch in unser Herz gepflanzt“, uns bewahren vor Irrthum und das Richtige finden lassen an diesem Tage erhebendster Erinnerung.

Meine Andächtigen! Die Bedeutung der Erinnerung, lasset sie an einer alten Sage mich Euch zeigen. Als der Herr,¹⁾ so dichten unsere Alten, im Begriffe stand, der Erde ihren Beherrscher zu geben, als er den Menschen schaffen wollte, da naheten sich die Engelschaaren seinem Throne und verschieden war das Wort, das sie bebend richteten an den Herrn des Alls. **מהם אומרים אל** Die Sinen sagten: „O Herr, schaffe ihn nicht,“ die Andern: „schaffe ihn.“ Der Engel der Gnade sprach: Er werde geschaffen, denn er wird Liebe üben. Der Engel der Wahrheit aber sagte, er werde nicht geschaffen, denn er wird häufen Lug und Trug. Der Engel der Wohlthätigkeit sprach: Er werde geschaffen, denn er wird es an Wohlthaten nicht fehlen lassen. Aber der Engel des Friedens sagte: Er werde nicht geschaffen, denn Zank und Streit, das ist sein Wesen. Was that der Herr? **נמל אמת והשליכו לארץ** Er nahm den Engel der Wahrheit und warf ihn zur Erde. Aber als die Engel darob bestürzt demüthig die Frage wagten: Warum, o Herr, behandelst Du geringschäßig Dein eigenes Siegel? — denn **חזתמו של**²⁾ „Wahrheit ist das Inseigel Gottes“ — da antwortete Er ihnen: **אמת מארץ תצמח** „Die Wahrheit, von der Erde empor wird sie wieder sprießen in den Himmel“.

M. A.: Könnte ich erschöpfen, was in dieser Sage enthalten ist, es wäre damit auch am besten gegeben die Bedeutung des heutigen Tages. Wer hat sich noch niemals, um mit der Sage zu reden, in der Stimmung der Engel befunden, welche aus heiliger Liebe zu Wahrheit und Frieden in das Räthsel der Menschenschöpfung sich nicht finden konnten? Wie ist, seit Menschen wandeln auf Erden, umgegangen worden mit der Wahr-

1) Gen. r. c. 8. — 2) Sabb. 55a.

heit, und wieviel Hütten auf Erden legen Zeugniß ab von dem Irthumsbruche, den der Mensch verübt am Menschen! Wahrlich, wer sie liest, die Geschichte der Menschheit, wer namentlich die Bücher liest aus grauer Vorzeit, da das Dunkel des Heidenthums noch die Erde umnachtete und Vorstellungen voll Einöde und Thaten voll Graus aus dieser Erde einen Tummelplatz der Thorheit und des Unglücks machten, der muß sagen: Der Engel der Wahrheit und der Engel des Friedens, wie Recht hatten sie mit ihrem Gebete: אֱלֹהֵינוּ לֹא יִבְרָא אֵת הַבְּרִיָּה, das durch Trug und Streit den Gottesfrieden in der Schöpfung stört, ungeschaffen bleibe der Mensch. Auch hat das Heidenthum, m. A., wo es sich erhob zu seiner wahren Höhe, wo es sich selbst und seinen Jammer erkannte, als Blüthe seiner Weisheit gesungen den Schauergesang: Nicht geboren zu sein, das überwiegt jegliches Glück. Seine Götter, es waren keine gütigen Wesen, die Licht von ihrem Lichte den Menschen mittheilten, die zur Erde sandten den Dieblingengel, die Wahrheit, damit sie die Menschen mit sich emportrage in den Himmel der Erkenntniß, es waren grausame Gewalten, denen, wie ihre Sagen schauervoll berichten, ein Mensch das Feuer stehlen mußte zum Besten seiner Mitmenschen und der dafür bestraft wurde mit nimmer endender Marter.

Da brach der Tag an, an welchem ein Mensch gleichfalls das himmlische, das göttliche Feuer herniederbrachte auf Erden, kein geraubtes, kein heimlich entwendetes, vielmehr אֵשׁ אֱלֹהִים¹⁾ „das Feuer des Gesetzes“, das erwärmende und belebende Licht der richtigen Gottes- und der richtigen Lebenserkentniß. Da brach der Tag an, an dem das Wort des Herrn, wie die Sage es darstellt, sichtbare Erfüllung gewann, indem die Wahrheit, die himmelsentstammte, hervorsproß aus der Erde.

Freilich, wie klein war das Fleckchen Erde, auf welchem das Gewaltige sich vollzog, wie unbeachtet zunächst die Schaar, in deren Herzen aufging der von Gott gestreute Same. Aber was einmal groß und herrlich auch nur einem Menschenherzen sich

1) V. B. M. 33, 2.

gezeigt, was ein Mensch erobert an beseligenden Wahrheiten auch nur einer Minderzahl von Menschen, wachsend, siegend schreitet es mit der siegenden Kraft der Wahrheit, so weit ein Menschenohr vernehmen und ein Menschenherz empfinden kann.

Vorüber war die Trost- und Rathlosigkeit des Menschen, vorüber der Glaube an ein blind waltendes Geschick, vorüber die Meinung, als sei der Mensch nur Spiel und Laune tückischer Gewalten, jubelnd erkannte der Mensch seine Höhe und Würde, jubelnd erscholl aus frommen Sängers Brust: אֲדִינִי מִה' אֲדִיר¹⁾ „Abonai unser Herr, wie gewaltig ist Dein Name auf der ganzen Erde“! מִה' אֲנוֹשׁ כִּי תוֹכַרְנוּ וּבֶן אָדָם כִּי תִפְקְדֵנוּ וּתְחַסְרֵנוּ מִשֵּׁשׁ מֵאֱלֹהִים²⁾ „Was ist der Mensch, daß Du sein gedenkest, der Erdensohn, daß Du ihn beachtest, und lässest um ein Geringes nur ihn Gott nachstehen und mit Glanz und Würde kröntest Du ihn“. — Der Engel der Wahrheit, er hatte sein Werk gethan, und die streitenden Engel, zufrieden blickten sie hernieder, חֶסֶד וְאֵמֶת נִפְגְּשׁוּ צְדָק וְשָׁלוֹם נִשְׁקוּ³⁾ „Liebe und Wahrheit begegneten sich, Wohlthat und Frieden umarmten sich“.

Aber, m. A., was ich hier als vollendet gezeichnet in seiner Schöne und Herrlichkeit, damit es deutlicher erkannt werde, was in der That in einigen hochbegnadigten Menschenherzen als vollendet sich dem Blick gezeigt, in seinem Werden, in seinem langsamen Blühen und Wachsen, in seiner oft gehemmten Entwicklung, stellte es sich dar in der nachsinnaitischen Geschichte der Menschheit. Wohl ist die Wahrheit damals zur Erde gekommen, wohl ist sie damals begrüßt worden mit den Worten: נִשְׁמָע וְנִשְׁמָע⁴⁾ „wir wollen thun und wir wollen hören“, wohl sind ihr entsprossen nicht bloß die edelsten Blüthen schönster Empfindung, sondern auch Gesetze und Lebensregeln, die das Leben ordneten durch Sitte und Recht, wohl sind die Spuren ihres heiligen Odems aufgedrückt fast allen Gesetzgebungen und fast allen Lebensgewohnheiten der heutigen Menschheit — daß sie aber ihre Wohnung genommen hätte in aller Menschen Herzen,

1) Ps. 8, 2. — 2) Daf. B. 5—6. — 3) Daf. 85, 11. — 4) II. B. M. 24, 7.

daß sie da ausgetilgt hätte den wilden Trieb und das rohe Verlangen, daß sie Trost spendete Jedem in jeder Lage, daß sie den Bruderzwist zwischen Mensch und Mensch für immer geschlichtet, daß auch nur in allen israelitischen Herzen für immer nachklänge der Segen jenes großen Ereignisses, wer möchte das behaupten? Noch immer hat der Engel der Wahrheit seine zahlreichen Doppeltgänger auf Erden, die sich für ihn ausgeben, und statt des Friedens, den die gesunde Wahrheit mit ihrem Heile bringt in das lechzende Menschenherz, ist es die Unruhe des Suchens und Versuchens, des Zweifelns und des Verzweifelns, die rathlos macht gar Viele, die sie darben läßt trotz der Fülle des Heils.

Und wenn Ihr meint, m. A., daß ja gerade das Suchen nach Wahrheit das ist, was den Menschen macht, daß besser als jenes stolze Wähnen, man sei schon im Besitze, das Ringen und Streben nach Erlangung von Erkenntniß sei, so ist das ein Gutes, ein Wahres, ein Rechtes, was Ihr da meint. Nur, das seht Ihr ein, kommt es bei jedem Suchen auf die richtige Stelle an, wo man das spähende Auge hinsendet. Perlen sucht man in der Tiefe des Meeres, Religion sucht man in der Tiefe des Herzens. Als der Engel der Versuchung¹⁾, der Hinderer alles Guten, so sagt ein alter Lehrer, [die für ihn schwere Kunde vernommen, daß die Wahrheit der Gotteslehre herniedergesandt sei zur Erde, da ging er zur Erde und warf ihr die Frage entgegen: Wo ist die Lehre? Aber die Erde antwortete: אלהים הבק דרכה²⁾ „Gott allein kennt den Weg“, den sie genommen. Er wandte sich an's Meer, aber das Meer antwortete: אין עמדי³⁾ „Bei mir ist sie nicht zu finden“. Er ging zum Abgrunde, d. h. er durchwühlte und durchsuchte alle Tiefen und Verborgenheiten, aber: תהום אמר לא בי היא⁴⁾ „aus dem Abgrunde erscholl es: Ich berge sie nicht!“ Und Erde und Meer und Abgrund, Verwesung und Tod sprachen: באונינו שמענו שמעה⁵⁾ „Wohl hörten wir mit Ohren die Kunde von ihr, aber ihre Stätte kennt

1) Sabb. 89a. — 2) Hiob 28, 23. — 3) Daf. v. 14. — 4) Daf.
5) Daf. B. 22—23.

nur Gott". Und was Gott selbst antwortete, als der herumstreifende Engel an ihn berichtete: Ich suchte nach der Lehre auf der ganzen Erde und fand sie nicht? לך אצל בן עמרם „Gehe zum Sohne Amrams"! Alle Stätten hast Du durchforscht und hast doch die eigentliche Stelle, den eigentlichen Sitz der Lehre und der Wahrheit nicht entdeckt, das ist das Menschenherz, ein großes, edles Herz, das Herz des Sohnes Amrams.

M. A.: Fehlt es heute an solchen unstät Umherschweifenden, die alle Stätten der Erde durchsuchen, um zu finden die Lehre, nach welcher sie leben sollen, die die Natur in allen ihren Reichen zergliedern, um zu finden die Wahrheit, die eine, die ungegliederte, die den Abgrund und den Tod und die Verwesung befragen, um nichts Anderes zu vernehmen, als das schauerliche Echo der trostlosen Frage, die sie selbst hineinrufen, und die vor Allem die wichtigste, die aufschlußreichste Stätte vergessen, ihr eigenes Herz, dem sich Gott bezeugt, bald in seiner Güte als Vater, bald in seiner Mahnung als Lehrer, bald in strafendem Ernst als Richter? Wir aber, m. A., wollen der Weisung des Herrn folgen: לך אצל בן עמרם „Gehe zum Sohne Amrams"! Wie er gerungen hat in seinem edlen Herzen: ¹⁾ הֲרֵאֵנִי נָא אֶת כְּבוֹדְךָ „Laß mich Deine Herrlichkeit schauen", wie ihm dann Erhörung und Erfüllung in überreichem Maße zu Theil geworden, so wollen auch wir die Ueberzeugung in uns festigen: ²⁾ אֱלֹהִים לְבַבִּי „Gott enthüllt sich den Herzen, die in reinem Triebe nach ihm trachten."

Damit, m. A., kommen wir von der Beschreibung des Thatsächlichen zu den Pflichten, die dieser Tag uns auferlegt. Beherzigen wir vor allem der mitgetheilten Sage edelsten Kern, daß für die Menschheit das Recht auf Existenz nur in der Pflege der Wahrheit und des Friedens liegt, daß für eine verlogene und dem Eitelu nachgehende Menschheit der Satz gilt: ³⁾ נַח לוֹ לְאָדָם „Besser nicht geschaffen als geschaffen". Dann werden wir nicht gering anschlagen den uns als Israeliten ge-

¹⁾ II. B. M. 33, 18. — ²⁾ Ps. 73, 1. — ³⁾ Eruw. 13b.

wordenen Theil, die Wahrheit zu bezeugen auf Erden, das Gottesbewußtsein in seiner Lauterkeit und Ungetrübttheit darzustellen in unserem Bekenntniß und in unserer Lebensführung, jede heidnische Zuthat fernzuhalten von unserem Herzen und von unsern Lippen, von unserem Glauben und von unserem Thun, dazustehen als eine lebendige Mahnung an die große Menschengesamtheit und ihr zuzurufen im Namen des ewiglebenden Gottes: ¹⁾ פנו אלי ודושה „Wendet Euch zu mir, daß Euch Heil werde, all Ihr Enden der Erde, denn Ich bin Gott und Keiner sonst“!

Aber freilich, damit ein solcher Ruf Bedeutung und Berechtigung habe, muß auch der Zeuge Gottes auf Erden, muß auch Israel sich würdig darstellen dieser Zeugenschaft. Es muß das Versprechen, das es einst dem Moses gegeben, nicht theilen und halb erfüllen, sondern es als Ganzes würdigen und in Vollzug setzen. Einst sagte es: נעשה ונשמע „Wir wollen thun und wir wollen verstehen“, d. h. wir wollen die Gebote Gottes üben, aber auch sie zu verstehen und in ihren Geist einzudringen trachten. Von der Erfüllung dieses Versprechens legen Zeugniß ab gar schöne Denkmale treuer und inniger Beschäftigung mit der Gotteslehre. Aber schon früh hatten die Propheten zu klagen, daß die Menge gar häufig an dem Ueben sich genügen ließ, die Erinnerung der Lehre aber für unwesentlich hielt. Da trat ein Widerspruch ein zwischen äußerlicher Treue und innerem Abfall, zwischen äußerlicher Gebotserfüllung und innerer Gesinnungs- und Gedankenlosigkeit, und der edle Jesaias klagt: ²⁾ ותרי יראתם אותי מצות אנשים מלמדה „Und es war ihre Furcht vor mir lediglich eine angelernte Menschenzähmung“, nicht wie eine neue, frisch aus dem eigenen Herzen quellende Erkenntniß. — M. A.! Soll ich beschreiben, wie viel uns das geschadet hat, wie viel uns das in manchen Ländern noch schadet? Es wäre das kaum der gehobenen Feststimmung würdig, die dieser Tag von uns zu fordern hat. Aber desto entsprechender dem Tage ist das Vorhalten, die

1) Jes. 45, 22. — 2) Daf. 29, 13.

Forderung, die daraus für uns folgt. Vergessen wir niemals, daß die Religion zwei Brennpunkte hat, das **נעשה** und das **נשמע**, das Ueben und das Verstehen. Fassen wir alle religiöse Uebung nicht bloß als einen Lippendienst und als einen äußern Dienst, sondern als **עבודה שבלב**¹⁾, als „Dienst des Herzens“. Die Gesinnung läutern, damit dadurch die That zu einer Darstellung innerer Gefühle werde, das würde dem Zeugen für Gott auf Erden, dem Israel unserer Tage, wieder die unwiderstehliche Beweisraft verleihen, die es einst erreicht hat, daß seiner Rede lauschten die Völker der Erde; das würde die schlichte Wahrheit seiner Auffassung Gottes und des Verhältnisses der Menschen zu ihm in ein Gemeingut der dankbaren Menschheit verwandeln, das würde den Satz nicht bloß zu einem Wunsche, sondern zu einer Wahrheit machen: **אמת מארץ תצמח וצדק משמים נשקף**²⁾ „Wahrheit sproßt von der Erde empor und Heil schaut vom Himmel hernieder“! Amen.

1) Taanith 2a. — 2) Ps. 85, 12.